

Abt Milo Rieger von St. Luzi in Chur schreibt Anton Florian von Liechtenstein, dass er die Angelegenheit betreffend den Zollbetrug seines Pfarrers in Bendern untersuchen ließ und berichtet ausführlich, wie sich die Angelegenheit zugetragen hat. Ausf. Chur, 1719 Juli 28, AT-HAL, H 2637, unfol.

[1] Durchleüchtigster herzog.
Gnädigster fürst und herr, herr.¹

Die zwey gnädigst an mich erlassene de 17. et 21. currentis per expressen² recht zugestellte veneriere³ mit underthänigst, gehorsambsten respect, das erstere habe nit ohne herzens bestürzung abgelesen, aus ursach, das mein pater pfarr-vicarius zu Benden⁴ sich eine zeithero ohnveranthrowlich underfangen haben solte, in euer landtsfürstlichen durchleücht jura und regalia zu greiffen, der herren oberbeambten verordnungen verächtlich zu tractieren, das zoll-regale zu defraudieren⁵, anderen zollverschwärzern durchzuhelffen, denenselben zu assistieren und darumben euer landtsfürstlich durchlaucht jurisdiction recht ärgerlich zu violieren⁶ etc.

Weilen nun solche höchst straffmässige actus mir ganz frembd vorkommen, als habe ohne anstand, der sachen und klagen eine wahre und gründtliche beschaffenheit zu untersuechen nit ermanglet, gleich aber in limme⁷ befunden, das solch vermeintliches procedere nit recht und nit mit denen nothwendig erforderete circumstantien⁸ erzehlet, oder verstanden werden. Das factum hat sich so zugetragen. [2] Ein Schweizer kaufft 2 vrtl kern in dem St. Lucianischen pfarrhaus Bendern. Dises haus stehet ein steinwurff weit vom Rhein⁹. Mitten durch Benderische oder St. Luzische heuguet gehet die gemeine Landtstrass bis zum Rhein. Dise Landtstrass mues das gottshaus St. Lucii¹⁰ cum maximo onere passabel¹¹ und uff beeden seyen über 100 klaffter vor maur und spelthen zaun underhalten.

Das landtsfürstliche Zollhaus zu Roffenberg¹² liget eine halbe stundt à circa von besagtem Bendern zurukh. Der Schweizer wolte mit dem gekauften kern recta durch besagte Strassen den Rhein hinüber, wirdt aber alldorten attrapiert¹³ und als ein zoll-defraudant¹⁴ zu Roffenberg in arrest gesetzt. Anderten tags kommt des arrestierten weib flehentlich bittendt, herr statthalter möchte verschaffen, das ihr mann und das kern ausgefolget wurde, sonsten sie sambt den ihrigen verhungeren müeste. Auf sothanes gehet pater statthalter gen Roffenberg, ersuecht die zween anwesende geschworne und landtzollnerin vor die entlassung des Schweizer mit versprechen, er wolle bis morgen den mann wider stellen, und indessen vor ihne und vor das gekaufte kern per 2 fl. 4 xr.¹⁵ gut seyn, und wann herr verwalter anhero kommete, solte man ihns wissen lassen, er wollte dessenthalben schon nit ihme selbstem sprechen. Auf welches sodan sie alle gegenwärtige wohl zufriden gewesen mit begehren, morgen den Schweizer gewiss wider zu stellen, welches auch geschehen. Den dritten tag

¹ Anton Florian von Liechtenstein (1656–1721) regierte von 1718 bis 1721 in Vaduz und Schellenberg. Vgl. Evelin OBERHAMMER, Anton Florian; in: *Neue Deutsche Biographie* 14 (1985), S. 511–512; Gustav WILHELM, *Stammtafel des Fürstlichen Hauses von und zu Liechtenstein, Vaduz 1985, Tafel 6*; Constant von WÜRZBACH, *Liechtenstein, Anton Florian Fürst*; in: *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, Bd. 15, Wien 1866, S. 118–119 und *Stammtafel II*.

² „currentis per expressen“: dieses Monats mit Eilpost.

³ verehren.

⁴ Bendern, Gem. (FL).

⁵ betrügen.

⁶ verletzen.

⁷ am Beginn.

⁸ Umständen.

⁹ Rhein, Fluss.

¹⁰ Sankt Luzi. Kloster in Chur (CH), das einige Güter im Fürstentum Liechtenstein besaß. Vgl. Franz NÄSCHER, *Sankt Luzi (Kloster, Priesterseminar)*; in: Arthur BRUNHART (Projektleiter), Fabian FROMMELT et al. (Red.), *Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein*, Bd. 2, Vaduz-Zürich 2013, S. 807–808.

¹¹ „cum maximo onere passabel“: mit der größten erträglichen Belastung.

¹² Rofaberg, Weiler, Gem. Eschen (FL).

¹³ überrascht.

¹⁴ Zollbetrüger.

¹⁵ fl.: Gulden (Florin); xr: Kreuzer.

darnach hat der landtsfürstliche zoller selbst den arrestierte frey [3] gehen lassen. Darumben hat herr verwalter den zoller mit 30 thaler straff zu belegen getrohet.

Aus diser facti specie¹⁶ erhellet, das mein pater vicarius in Benden sich keines gewalts angemasset, den Schweizer vom arrest zu befreyen, noch euer landtsfürstlich durchlaucht zoll von taffernhaus, oder jurisdiction einiger massen zu violieren, sondern er hat nur gesuecht, dem armen mann bittweis zu helffen, umb verhüetung anderer unbeliebiger etwan daraus emergierendten inconuenientien. Eben darumb ist er auch mit dem Schweizer bis zur schiffarth gegangen, weilen derselbe das erste mahl übel mit trohworten angefahren fürchtete, es möchte ihm das anderte mahl noch ärger ergehen, wie es dan geschehen. Pater statthalter hat sodan höchstens vor den Schweizer gebetten mit einwenden, das er unschuldig. Massen er nit gewest, das man alldorten zolle, solcher zoll seye niemahl promulgiert worden. Er solte also ein friden und ruehe passiert werden. Ferners liesse er (pater statthalter) sich mit disen formalien vernemmen. Er disputiere die zollforderung ganz und gar nit, sondern sage nur, das lauth alter leuthen aussag niemahlen üblich gewesen, allhier zu zollen. Und dass das gottshaus St. Lucii schon von anno¹⁷ 1194 bis dato nach inhalt kayserlicher und königlicher privilegien zollfrey gewesen, da nemblich in bedüntenem jahr Rudgerus graff von Limpach das pfarrhaus [4] Benden dem gottshaus St. Lucii¹⁸ mit allen emolumentis, decimis, privilegiis¹⁹, etc., etc. auff ertheilten allergnädigsten kayserlichen consens auff ewig donieret²⁰ hat. Solche hohe gnade und privilegia seyn nachmahlen von verschidenen römischen kayseren und königen – als Rudolpho, Henrico, Sigismundo, Philippo, Carolo V. etc. etc. gnädigst confirmieret worden, als hoffe man auch noch dermahlen etc.

Von selber zeit hero (nemblich ab anno 1529 in welchem der fromme St. Lucianische abt Schlegel²¹ von den Graupündtneren enthauptete worden, die andere übrige religiosen ins exilium vertriben, und das aller mittl und gütteren spolierte²² closter bey 90 jahr und geblieben, bis entlichen – 1624 durch kayser Ferdinandische commission in Lindau²³ mit gemäinen 3 Pündten²⁴ accordieret worden, krafft welches der exulierendte abt in integrum²⁵ solte restituert werden) ist S. Lucii gottshaus wegen nur obenhin geschehenen restitution so erarmet, und noch de facto in einem solch nothleidenden und commiserations-würdigen standt, das es ex defectu mediorum²⁶ die tägliche necessaria kaum erzwingen, minder die alte jura, privilegia, et concessionen etc. etc. confirmieren lassen kan.

Nach solcher dan der sachen beschaffenheit gelanget an euer landtsfürstlichen durchleucht mein underthänigst gehorsambste bitt, sie wollen allergnädigst zu meiner sonderbaresten consolation meinem pater pfarr-vicario zu Benden keine ungnad widerfahren, mich aber und mein armes gottshaus nichts entgelten lassen.

Euer hoch-landtsfürstliche durchleucht glauben gnädigst, [5] daß bey negst erfolgender commission das mehrere sich ereüssen werde. Ybrigens kan euer landtsfürstlich durchleucht underthänigst versichern, das weder ich noch einer der meinigen denen landtsfürstlichen juribus und regalibus etwas præjudicierliches vorzunemmen, oder dero herrn beambten verordnungen verächtlich zu tractieren gesinnet gewesen. Ebenermassen werde mich in der pfarreren ihr

¹⁶ Tatbestand.

¹⁷ Jahr.

¹⁸ Vgl. Johann Baptist BÜCHEL, *Geschichte der Pfarrei Triesen*; in: *Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein* 2 (1902), S. 1–296; hier: S. 16–18.

¹⁹ „emolumentis, decimis, privilegiis“: *Nutzen, Zehnt und Privilegien*.

²⁰ gestiftet.

²¹ Theodul Schlegel (um 1485–1529) war seit 1515 Abt von St. Luzj in Chur und wurde von den Graubündnern hingerichtet. Vgl. Doris KLEE, *Die Pfarrei Benden an der Wende zur frühen Neuzeit, eine Landpfarre im Spannungsfeld herrschaftlicher und kommunaler Interessen*; in: Arthur BRUNHART (Hrsg.), *Vaduz und Schellenberg im Mittelalter (= Bausteine zur liechtensteinischen Geschichte. Studien und studentische Forschungsbeiträge 1)*, S. 163–209, Zürich 1999.

²² beraubte.

²³ Lindau, Stadt (D).

²⁴ Graupündten.

²⁵ in den früheren Stand.

²⁶ „ex defectu mediorum“: *aus Mangel der Mittel*.

ohnanständige unternemungen nit einmischen, sondern ehender trachten, sie auff ein besseres zu bringen, wie dan schon einer derselben auf gutes einrathen und remonstration gefährlich weit aussehenden dingen sich der sachen entschlagen, das ergangene an alle landtsfürstliche pfarrer monitorium nit promulgiert, weniger exequiert hat.

Dan solche irrespectuosi actus weder Gott noch einigem nur mit einem halben quintel vernunfft begabten menschen gefallen können. Mit underthänigster anhoffnung künfftighin alles gutens und des bessern thue mehrmahlen euer landtsfürstlich durchleücht demüthigst bitten, mich und mein armes gottshaus in immerwöhrenden höchsten gnadens hulden und gnädigster protection zu erhalten. Allwohin zeit lebens mein und meines gottshaus devotiste confidenz alleinig ist. Wie ich dan nit underlassen werde, umb euer landfürstliche durchleücht fürstenthumbs [6] beständigem flor und all ersinnlichen wohlstandt, Gott den allmächtigen eyffrigst zu bitten und iederzeit zu zaigen, das ich seye.

Chur bey St. Lucii – 28 Julii 1719.

Präsentato, den 10. Augusti

Euer landtsfürstlich durchleücht

Underthänigst, gehorsambster
Capellan Milo²⁷ abbt manu propria

²⁷ Abt Milo Rieger († 1725) war erst Administrator und dann Abt in der Pfarre Bendern. Vgl. Georg MALIN, *Das alte Pfarrhaus auf dem Kirchenhügel Bendern*; in: *Jahrbuch des Historischen Vereins des Fürstentums Liechtenstein* 98 (1998), S. 143–202; hier: S. 175.